



*Bücher lesen heißt, wandern gehen in ferne Welten,
aus den Stuben, über die Sterne. (Jean Paul)*

Wir freuen uns sehr, dass Sie als Mentorin/Mentor für 'MENTOR - die Leselernhelfer Bielefeld e. V.' arbeiten möchten!

Auf den nächsten Seiten finden Sie einige Informationen über die Arbeit von Mentoren und Mentorinnen und die Zusammenarbeit zwischen Mentorin/Mentor, dem Verein und der Schule. Im Anschluss stellen wir Anregungen für die gemeinsamen Lesestunden bereit.

Wissen Sie, dass Sie dem Kind viel mehr als eine Leseförderung geben werden?

Ihre gemeinsamen Lesestunden sind Stunden der ganz persönlichen Zuwendung. Die Zeit, die Sie dem Kind schenken wird es bald als Chance für seine persönlicher Entwicklung begreifen.

Und auch für Sie selbst wird es eine Bereicherung sein, wie viele Mentorinnen und Mentoren es schon berichtet haben.

Wir wollen Sie jederzeit bei Ihrer Arbeit unterstützen können. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, wenn Sie Rat und Unterstützung oder auch nur ein Ohr benötigen. Wir möchten Sie rechtzeitig beraten können. Ihre Bereitschaft einem anderen Menschen Zeit zu schenken ist überaus wertvoll und deshalb wäre es ein großer Verlust, wenn Sie aus welchen Gründen auch immer Ihre Motivation verlieren sollten. Sprechen Sie uns deshalb jederzeit gerne an!

Mit besten Grüßen

MENTOR – die Leselernhelfer Bielefeld e.V.

c/o Elke Lüke-Stukenbrok
Artur-Ladebeck-Straße 56 A
33617 Bielefeld
01525-3197291
mentor-bielefeld@web.de
www.mentor-bielefeld.de



Nachdem wir Sie kennengelernt haben und alle Formalitäten erledigt sind, werden wir hoffentlich schnell einen passenden Schüler/eine passende Schülerin für Sie finden und Sie können Ihre Arbeit aufnehmen.

Das Kollegium der Schule, an der Sie mit Ihrem Schützling lesen werden, wird über den Verein informiert sein. Wir stellen unsere Initiative jeder Schule, mit der wir zusammenarbeiten ausführlich vor.

Die Kinder, die eine/n Mentoren/Mentorin bekommen, haben Probleme mit dem Lesen und der deutschen Sprache. Die Kinder freuen sich schon auf die Unterstützung »ihres« Erwachsenen, der extra nur für sie in die Schule kommt.

Sie treffen sich mindestens einmal in der Woche zur Lesestunde, in der Sie gemeinsam mit dem Kind lesen, zuhören, erzählen, spielen. Ziel ist es dem Kind das Gefühl zu geben, dass es jemanden gibt, der ihm für diese eine Stunde seine ganze Aufmerksamkeit schenkt.

In ersten Linie geht es um eine Verbesserung des Lesen und des Sprechens. Im Zentrum wird das Buch und die Geschichte stehen. Daraus können sich aber auch jederzeit persönlichen Gespräche entwickeln. Sie erlangen so einen Einblick in die Lebens- und Gefühlswelt der Kinder und vielleicht können Sie deshalb auch dem Lehrpersonal des Kindes wichtige Hinweise geben.

Wir möchten Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass Sie außerhalb der Leseförderung zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet sind - zum Beispiel dürfen Sie öffentlich keine Namen nennen.

Die Eltern des Kindes wurden informiert und deren Einverständniserklärung eingeholt. Diese liegt der Schule oder dem Verein zu Beginn der Förderung vor.

Die Lesestunden finden in den Räumen der Schule statt. Sie besprechen Ihren Einsatzort und -termin mit der/dem Schulkoordinator/Schulkoordinatorin.

Das erste Kennenlernetreffen mit dem Kind findet in der Regel im Beisein der Lehrerin/des Lehrers und des/der Koordinators/Koordinatorin statt.

Wir werden Ihnen vor Ort altersgerechte Literatur zur Verfügung stellen. Aus dieser können Sie dann gemeinsam mit dem Kind auswählen und wenn Sie mögen, können Sie auch selbst gerne eigene Bücher mitbringen.

Und dann - kann es ja endlich losgehen! Viel Spaß!

Ihre erste Lesestunde

Für das erste Treffen empfehlen wir viel Lockerheit und Fröhlichkeit.

Sie können sich beim Kennenlernen zum Beispiel gegenseitig zeichnen oder Sie fragen nach den Hobbys oder nach den Lieblingsschulfächern, nach Musik oder Sport. Wenn es sich bei Ihrem Kind um ein Kind mit Migrationshintergrund handeln sollte, können und sollten Sie der anderen Kultur einen breiten Raum geben. Das verdeutlicht Ihr Interesse an »Ihrem« Kind und wird bestimmt auch für Sie sehr spannend.



Begegnen Sie dem Kind mit guter Laune und Optimismus.

Ein kleines Spiel, zum Beispiel »Ich sehe was, was Du nicht siehst«, nimmt zu Beginn die Scheu und den Druck, etwas leisten zu müssen. Oder nennen Sie abwechselnd ein Wort aus dem Bereich eines Lieblingsthemas des Kindes; der jeweils andere muss dann ein Wort finden, das mit dem Endbuchstaben des vorherigen Wortes beginnt. Ein Wechselspiel zwischen Unterhaltung, Lesen, Lesespielen und Vorlesen erleichtert dem Kind die Konzentration und ermöglicht eine ganz individuelle Gestaltung der Stunde ohne Zensur.

Überlegen Sie gemeinsam, was Sie beide zusammen erreichen wollen und setzen Sie sich Ziele. Das Kind erlebt eine ganz persönliche Begegnung mit der Mentorin/dem Mentor. Es kann von seinen Interessen und Erlebnissen erzählen, seinen Lesestoff selbst wählen und darüber sprechen. Manchmal gibt es vielleicht Bücher zu Hause, die nicht gelesen sind, viele Schulen haben eine eigene Bibliothek. Wenn möglich, fragen Sie den Lehrer des Kindes nach besonderen Leseschwächen.

Kinder aus zugewanderten Familien haben manchmal Sprachprobleme, weil zu Hause hauptsächlich ihre Heimatsprache gesprochen wird. Auf die Erstsprache des Kindes einzugehen, bedeutet Akzeptanz für das Kind. Die Mentorin/der Mentor und das Kind können sich wechselseitig Worte und Begriffe in ihrer Muttersprache erklären. Das Lernen der Sprache beim Lesen kann auf diese Weise ganz individuell unterstützt werden.

Bücher sind Werkzeuge zur Selbstfindung, und jeder benötigt andere. (Zenta Maurina)

Kleine Anleitung zu den Lesestunden



Rituale

Geben Sie Ihrer Stunde einen festen Rahmen. Entwickeln Sie Rituale, die immer wieder auftauchen. Fragen Sie zum Beispiel zu Beginn immer danach, was das Kind in der Schule erlebt hat, ob es Probleme gab oder was ein besonders schönes Erlebnis war.

Strukturieren Sie die Lesestunde in kleinere Einheiten.

Lesen Sie abwechselnd, machen Sie Konzentrationsübungen (zum Beispiel »Kofferpacken«, Wörterschlangen bilden oder kleine Quizfragen etc.) und machen Sie zwischendrin auch eine kleine Pause. Besprechen Sie mit dem Kind am Anfang der Stunde, was Sie heute gemeinsam vorhaben.

Gehen Sie auch auf Vorschläge der Kinder ein, sie wissen häufig selbst wozu sie Lust haben.

Lesen-lernen und Lernen-helfen

Lassen Sie das Kind seine Lektüre selbst auswählen. Wenn das ausgesuchte Buch zu schwierig ist, helfen Sie dem Kind bei der Suche nach etwas Leichterem.

Lesen Sie gemeinsam und abwechselnd. Um die Freude an einem Buch zu entdecken, ist es sinnvoll, dass auch vorgelesen wird. Sprechen Sie über das Gelesene und finden Sie so heraus, ob das Kind alles versteht, bzw. erklären Sie die Worte, die das Kind noch nicht kennt.

Bei Ermüdungserscheinungen wechseln Sie die Übungsform. Jüngere Kinder können sich nicht lange am Stück voll konzentrieren. Machen Sie Entspannungsübungen, malen Sie ein Bild zum Text oder spielen Sie ein kurzes Bewegungsspiel. Achten Sie darauf, dass Sie das Kind nicht überfordern. Lesen Sie lieber einfache Texte, auch wenn das bedeutet, dass Sie auf Bilderbücher zurückgreifen. Lassen Sie sich nicht entmutigen von Unlustgefühlen.

Kinder sind häufig müde oder hungrig und durstig. Sie werden sich aber dennoch über die Zuwendung freuen, auch wenn Sie es nicht immer direkt merken.

Und denken Sie bitte daran: Zusätzliche Belastungen wie Aufgaben für Zuhause sind kein Bestandteil der Förderung.

Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten. (Aldous Huxley)

Über den Umgang

Seien Sie bereit, sich auf das Kind einzulassen, und bringen Sie sich selbst ein.

Ermutigen Sie das Kind dazu, sich klar und eindeutig auszudrücken.

Motivieren Sie schweigsame Kinder zum Sprechen und signalisieren Sie, dass Sie ihnen zuhören.



Stellen Sie gemeinsame Spielregeln auf

Jedes Kind ist eine eigenständige Person, die ernst genommen werden will. Gehen Sie konstruktiv auf Ideen und Vorschläge des Kindes ein. Besprechen Sie gemeinsam, was Sie und das Kind von der Lesezeit erwarten und was Sie und das Kind nicht so gerne mögen. Begründen Sie Ihre Argumente, sprechen Sie offen und sagen Sie, was Sie bewegt. Wenn man die Arbeit eines Mentors/einer Mentorin aufnimmt, sollte man über viel Geduld verfügen und keine großen Wunder erwarten. Wohl aber darf man sich über jedes kleine Wunder freuen.

Verbreiten Sie gute Laune und Optimismus und vermitteln Sie dem Kind auch selbst aller kleinste Erfolgserlebnisse – sie stärken das Selbstwertgefühl und motivieren es.

Als Grundsatz gilt: Sowohl Schüler/innen als auch Mentoren/innen arbeiten freiwillig miteinander. Dennoch sind Verlässlichkeit und Kontinuität Voraussetzung für den Erfolg!

Nutzen Sie vielleicht auch ein Notizheft in dem Sie festhalten, was in der jeweiligen Stunde (be-)merkenswert gewesen ist und was Sie mit dem Kind geübt haben.

Vorschlag für die Schlussphase einer Lesestunde

Am Ende der Lesestunde bietet sich ein kurzer Rückblick an. Wiederholen Sie, was Sie heute geschafft haben und fragen Sie, was dem Kind gefallen hat.

Falls es Probleme gab, sprechen Sie gemeinsam darüber versuchen Sie sie es zu klären. Bleiben Sie zuversichtlich und dem Kind zugewandt.

Besprechen Sie, was Sie das nächste Mal machen wollen und sagen Sie, dass Sie sich darauf freuen.

Das beste Buch ist das, welches dem Leser seinen eigenen Reichtum fühlbar macht. (Waldemar Bonsels)